

Selbstverständnis Buntwäsche Hildesheim e.V.

1. Was soll der Verein tun?

Buntwäsche Hildesheim e.V. ist eine Interessensvertretung queerer Jugendlicher und Erwachsener in Hildesheim. Der Verein ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für queere Menschen und deren Angehörige und soll ein Ort sein, an dem queere Menschen zusammenkommen und Unterstützung bekommen. Ein großer Teil der Arbeit des Vereins ist auch die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zur Förderung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, wie zum Beispiel Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit. Gruppen, die zum Thema bereits jetzt oder zukünftig arbeiten möchten, sollen den Verein und seine Strukturen nutzen können, um nachhaltige Arbeit machen zu können. Der Verein will mit seiner Existenz und seinen Maßnahmen Hildesheim zu einem sichereren, queerfreundlicheren und bunteren Ort machen. Dafür treten wir in den Austausch mit Einwohner*innen, Politiker*innen, Verwaltung und weiteren Interessierten.

2. Warum wollen wir den Verein gründen?

Buntwäsche Hildesheim e.V. soll als Verein eine Struktur bieten, mit der es einfacher wird als queerer Mensch in Hildesheim Unterstützung zu bekommen und sich mit anderen Gleichgesinnten zu vernetzen. Angst vor dem Outing, Minderheitenstress, Diskriminierung und Gewalt sind für queere Menschen alltäglich. Es soll ein Verein für queere Menschen sein, wo man sich beraten lassen kann, Unterstützung bekommt, empowert wird und sich vernetzen kann. Der Schutz von Minderheiten ist für eine lebendige, funktionierende Demokratie unerlässlich. Mit einem Verein können wir solidarisch und gemeinsam die gesellschaftliche Vielfalt in der Stadt und dem Landkreis Hildesheim sichtbarer machen. Unsere Projekte sollen dafür sorgen, dass Vorurteile abgebaut werden, weniger Diskriminierung und Gewalt passiert und wir uns sicherer fühlen können. Mit unseren Aktivitäten wollen wir uns Queerfeindlichkeit und rechter Hetze entgegenstellen.

3. Wie soll der Verein arbeiten? Haltung und Grundsätze

Unsere Arbeit soll von Werten geprägt sein, die Selbstbestimmung, Sicherheit, Handlungsfähigkeit sowie gesellschaftliche Teilhabe von queeren Menschen fördert. Deshalb soll der Verein gegen Faschismus eintreten. Der Verein soll mit all seinen Strukturen auf Vielfalt ausgerichtet sein und gleichzeitig einen Schutzraum für (mehrfach)marginalisierte Menschen anstreben. Das heißt, der Verein soll insbesondere ein Ort sowie ein Tool für queere Menschen, Schwarze, Indigenen und Menschen of Color, Menschen, die behindert werden, sowie von Klassismus betroffene Menschen darstellen. Die Besetzung des Vorstands sowie die tatsächlichen Mitglieder können diese Diversität nicht immer bedienen. Um die Ziele dennoch so gut wie möglich zu erreichen, integriert der Verein unterschiedliche Strategien. Bei der Suche von Räumlichkeiten wird eine Strukturanalyse erhoben, die die Zugänglichkeit für verschiedene Bedarfe prüft. Eine antirassistische Haltung wird im Leitfaden/Selbstverständnis (das Grundgesetz) festgehalten. Kommunikation, Texte und Werbung werden in einfacher Sprache zur Verfügung stehen. Externe/interne Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten werden geschaffen werden. Für die o.g. Strategien werden Expert*innen herangezogen.

Der Umgang mit Fehlern und Gewalt ist in erster Reaktion betroffenenorientiert. Das heißt, zunächst wird erhoben, was die betroffene Person benötigt, um aus einer möglichen Unsicherheit und Handlungsunfähigkeit herauszukommen. Im Umgang mit Gewalt ausübenden Personen bedient sich der Verein Methoden aus der transformativen Gerechtigkeit. Gemeinschaftliche Verantwortungsübernahme (community accountability) ist eine Haltung, die sowohl bei Gewaltausübung als auch in der generellen Fehlerkultur Anwendung findet. Es sollen Strukturen geschaffen werden, die verantwortungsvoll mit Fehlern und Gewalt umgehen sowie diese auffangen und aufarbeiten.

Der Verein befindet sich aufgrund seiner Ziele in einem Spannungsverhältnis zwischen der Sicherheit marginalisierter Personen und der Kommunikation mit der Politik bzw.

Dominanzgesellschaft. Der Verein soll die breite Masse ansprechen und diplomatisch kommunizieren, dabei jedoch parteilich für queere Menschen eintreten. Der Verein ist gemeinnützig und soll für ein sichereres und beruhigteres Klima in Stadt und Landkreis Hildesheim sorgen und erfüllt die Aufgaben von Bildung und Erziehung.

Die Entscheidungen im Verein werden per Konsensprinzip (6-Stufen-Konsens-Entscheid)* getroffen. Um die Vielfalt des Vereins zu gewährleisten, ist Partizipation ein wichtiger Bestandteil, der sich in der selbständigen Gestaltung von Projekten sowie der Entscheidungsfindung zeigt.

*6-Stufen-Konsens:

Konsensstufen werden von hinten abgefragt. Gibt es Meldungen bei Stufe 5 oder 6, herrscht kein Konsens. Gibt es nur Meldungen bei 4-1, gibt es eine Konsensentscheidung. Bei einer großen Verteilung Richtung 3-4 empfiehlt sich, in weitere Diskussionen zu gehen und den Lösungsvorschlag ggf. leicht zu verändern. <https://www.arbeitsstelle-kokon.de/konstruktive-konfliktbearbeitung/konsensmoderation/konsensstufen>